

Kindergarten: Weniger Verschulung wirkt genauso

17. November 2010; Angeleitete Spiele bieten Kindergartenkindern einen mindestens so guten Grundstein für das spätere mathematische Lernen wie schulnahe Trainingsprogramme. Dies zeigt eine Untersuchung mit 324 Kindern im zweiten Kindergartenjahr, welche die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) durchgeführt hat.

Bevor Kinder in der Schule Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, eignen sie sich sogenannte Vorläuferfähigkeiten an. «Der mehrfach nachgewiesene grosse Einfluss dieser Fähigkeiten in Sprache und Mathematik macht deren Förderung vor dem Schuleintritt zu einer Notwendigkeit», sagt Bernhard Hauser, Mitarbeiter am Institut für Lehr- und Lernforschung an der PHSG. Umstritten sei jedoch, ob diese mit schulnahem angeleitetem Lernen, z.B. mit Hilfe von Trainingsprogrammen, erlangt werden sollen oder ob spielnahe Förderung nicht ein ebenso wirksamer Weg ist.

324 Kinder, 8 Wochen

Zur Klärung dieser Frage untersuchte das Projektteam Bernhard Hauser, Franziska Vogt, Karin Rechsteiner und Ruth Lehner von der PHSG und Rita Stebler von der Universität Zürich zwei unterschiedliche Förderwege. Dazu wurden 35 Kindergartenklassen im zweiten Kindergartenjahr, insgesamt 324 Kinder, in drei Gruppen unterteilt:

Gruppe	Dauer und Förderweg	Mittlerer Zuwachs
Trainingsprogramm	3x30 Minuten/Woche, während 8 Wochen: Trainingsprogramm „Mengen zählen Zahlen“, kurz MzZ (lehrerzentriert, in Einheiten aufgeteilt)	9.1 Punkte
Spielintegrierte Förderung	3x30 Minuten/Woche, während 8 Wochen: Zwölf Spiele, z.T. bekannte wie das Leiterlispiel, zudem vom Projektteam selbst entwickelte Spiele	11.3 Punkte
Kontrollgruppe	Keine Vorgabe Unterricht wird wie bisher fortgesetzt – Kontrollgruppe	8 Punkte

Spiel mindestens so gut wie Lernen mit Trainingsprogrammen

Die Resultate der Tests nach acht Wochen zeigen: Die Kinder in der Gruppe mit der spielintegrierten Förderung erzielten deutlich bessere Ergebnisse als die Kontrollgruppe. Die Gruppe mit dem Trainingsprogramm erzielte leicht bessere Resultate als die Kontrollgruppe. «Die Wirkung der spielintegrierten Förderung ist unter anderem darauf zurückzuführen,

dass es sich um geführtes Spiel handelte», erklärt Bernhard Hauser. «Die Kinder mussten zu den vorgegebenen Zeiten eines dieser Spiele spielen und konnten keine andere Tätigkeit wählen.» Von der spielintegrierten Förderung profitierten alle Kinder, unabhängig vom Lernstand. Dafür spricht auch ein weiterer Punkt: «Spiele lassen sich leichter an unterschiedliche Lernniveaus anpassen», erklärt Karin Rechsteiner vom Projektteam. Das Trainingsprogramm „Mengen zählen Zahlen“ zeigte hingegen Wirkung bei Kindern, die tiefe Werte beim Eingangstest hatten, nicht aber bei den anderen Kindern. «Eine spielintegrierte Förderung ist zumindest ebenso wirksam – vielleicht gar wirksamer – wie Trainingsprogramme. Es geht offenbar auch mit etwas weniger Verschulung», hält Bernhard Hauser fest.

Anfragen

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Kommunikation, Telefon: +41 71 243 94 44, E-Mail: communication@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG)

An der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) werden rund 900 Studierende zu Lehrkräften der Volksschule ausgebildet. Die Institution beschäftigt über 210 Dozentinnen und Dozenten. Nebst dem Bereich Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung. Mit einem führenden Kompetenzzentrum für Forschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen und Problemstellungen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Marienberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.